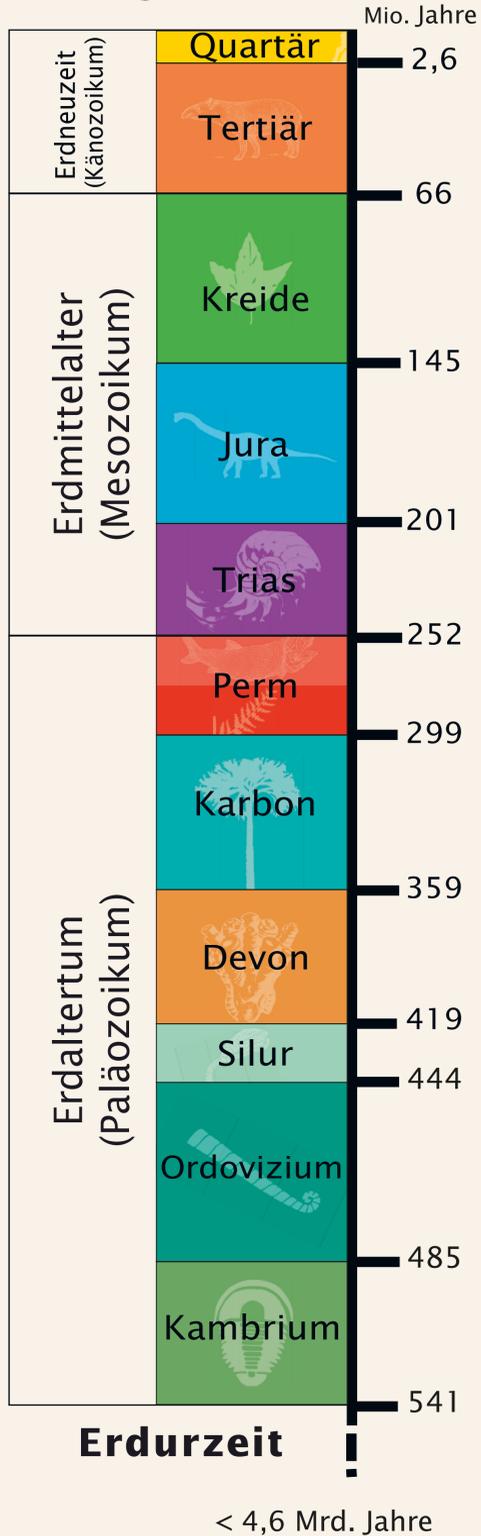


Eisensteinstollen Bad Grund

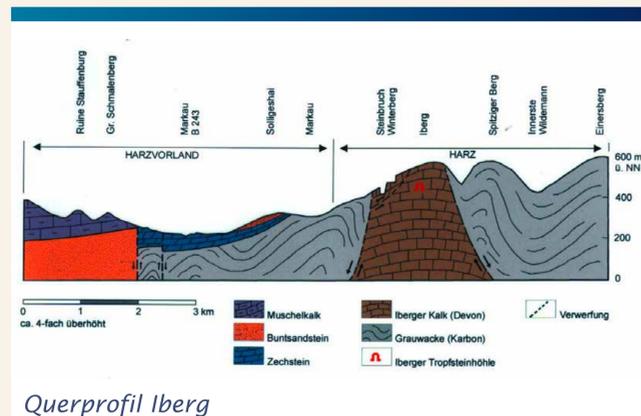
Gegenwart



Heilkraft im ehemaligem Korallenriff

Wir befinden uns hier unweit der Iberger Tropfsteinhöhle innerhalb des Kalkmassivs des Iberges. Aus dem Korallenriff eines subtropischen Meeres entstand vor etwa 385 Mio. Jahren (Erdaltertum, **Mittel- und Oberdevon**) der mächtige Iberg südlich des Äquators. Durch die noch heute andauernde Verschiebung der Kontinente gelangte Europa mitsamt diesem Riff über einen Zeitraum von Millionen Jahren bis in die heutigen Breiten. Im vor uns liegenden Eisensteinstollen dehnt sich ein weites Netz aus Höhlen und komplexen Gängen aus. Mit einer Gesamtlänge von ca. 5.063 m ist es das längste und größte System aus Naturhöhle und bergbaulich angelegten Stollenstrecken im Iberg. Zwischen 1870 bis 1885 wurde der Stollen als Förderstrecke „aufgefahren“. Das Hauptinteresse lag auf dem Abbau qualitativen Eisenerzes. Ende des 19. Jh. wurde der Bergbau eingestellt.

Seit 1989 wird der Stollen als Heilstollen genutzt. Die Höhlentherapie (Speläotherapie) soll die Symptome bei Atemwegserkrankungen sowie Allergien lindern. Dem Selbstreinigungsmechanismus liegt ein Naturphänomen zugrunde, die dynamische Bewetterung. Sie ist der natürlichen Luftzirkulation innerhalb der Höhle zu verdanken. Im Stollen herrscht ein Überdruck, da die Temperatur in der Höhle niedriger ist als die Außentemperatur. Der Luftstrom wird aus der Höhle ins Freie „gedrückt“. Mit diesem Luftstrom befreit sich der Stollen



von eingetragenen Unreinheiten und verhindert gleichzeitig das Eindringen von Partikeln der Außenwelt. Da sich in der Höhle eine stabile Jahrestemperatur von ca. 7 °C hält, dreht sich der Spieß während der kühlen Jahreszeit um und der Luftstrom zieht in das Höhleninnere. Die fast 100 %ige Luftfeuchtigkeit hält die Höhlenluft konstant rein, in dem die von außen kommenden Partikel durch Kondensation sofort absorbiert und abtransportiert werden. Für reine Höhlenluft sorgt zudem eine luftdichte Wetterschleuse am Eingang des Stollens.

The Eisensteinstollen gallery branches out into an extensive network of caves and tunnels. With a combined total length of ca. 5,063 m, it is the longest and largest system of natural caves and mining tunnels in Iberg Mountain. It was excavated between 1870 and 1885 as a mine haulageway. High-quality iron ore was



Verantwortlich für den Südteil des UNESCO Global Geoparks Harz · Braunschweiger Land · Ostfalen, stellt sich der in Quedlinburg geschäftsansässige Regionalverband Harz e. V. der Herausforderung, die vielfältige Geologie der Harzregion erlebbar und verständlich zu machen. Er betreibt dazu ein Netz aus Landmarken und Geopunkten. Landmarken sind weithin sichtbare oder besonders bekannte Punkte, die einem Teilgebiet des Geoparks ihren Namen geben. Geopunkte gruppieren sich als „Fenster in die Erdgeschichte“ um die verschiedenen Landmarken. Wir befinden uns hier am Geopunkt **11** im Geopark-Teilgebiet um den Hübichenstein (Landmarke **1**). Geopark-Faltblätter zu den verschiedenen Teilgebieten sind u. a. erhältlich im Gesundheitszentrum Bad Grund, dem Höhlenerlebniszentrum oder unter www.harzregion.de

mined here. Mining ceased at the end of the 19th century. Since 1989 the former mine gallery has been used for therapeutic purposes. Speleotherapy supposedly alleviates the symptoms of respiratory diseases and allergies.

Text: Emily Claire Carrell & Dr. Klaus George • Fotos: Karl-Hermann Rötze • Grafik: Firouz Vladi • Englische Übersetzung: Darren Mann
Gestaltung, design office - Agentur für Kommunikation GmbH, Bad Harzburg • Druck: Hering Gravuren und Werbetechnik, Quedlinburg • Montage: Bauservice Brombeer, Manfeld
Regionalverband Harz e. V. Quedlinburg 2021. Alle Rechte vorbehalten.

